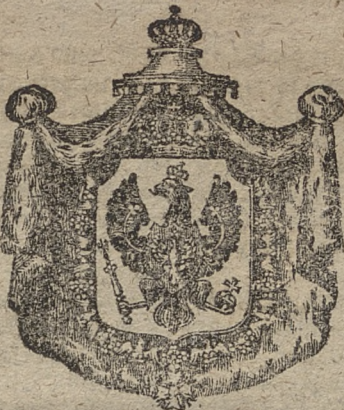


Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 22sten August.

Inland.

Berlin den 18. August.

Ihre Kaiserl. Hoheiten der Großfürst und die Großfürstin Nicolaus sind am 17ten d. Abends, von der nach Eins und Spa unternommenen Reise, im Höflichen Wohlseyn zu Potsdam wieder eingetroffen.

Der Ober-Appellations- u. Gerichts-Präsident v. Schönermark ist von Posen hier angekommen.

Der Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Graf von Wittgenstein, ist als Courier von London nach St. Petersburg hier durchgegangen.

Ausland.

Brüssel den 8. August.

Man vernimmt von Mons aus, daß der Herzog von Wellington daselbst mit verschiedenen Offizieren seines Generalstabes angekommen ist. Er hat am 6ten d. M. die Festungswerke dieses Platzes besichtigt, den Ingenieuren seine ganzliche Zuneigung bezeugt, und laut geäußert, daß Mons eines Tages eine der Vorwarten des Königreichs der Niederlande, und die schönste Festung Belgiens seyn würde.

Aus Cephalonien vom 12. Jult.

Dießmal, Pascha von Berat, hat bei Urta gegen die Brüder Hysio und die mit ihnen vereinigten

Eskorten ein mörderisches Treffen verloren. Der Pascha selbst wurde von den Eskorten gefangen genommen. Der Rest der in Epirus stationirten Türkischen Armee beläuft sich nur auf 7000 Mann. Diese zieht sich immer mehr zurück nach den Höhlen wegen des Vindus. Die Griechischen Anführer wünschen auch nur dieses, da alsdann die Vernichtung des ganzen Türkischen Corps ausgemacht ist, weil diese Hohlwege im Hinterhalt von besonnenen Griechen besetzt sind.

Auch der tapfere Ulysses hat den Pascha von Dowino zum zweitemale geschlagen. Dieser Pascha hatte neue Verstärkungen an sich gezogen und fiel mit überlegener Macht bei Sperchtus auf das Corps von Ulysses. Der Kampf war blutig und von beiden Seiten hartnäckig. Endlich siegen doch die Griechen, nachdem ihnen mehrere Schaaeren ihrer kampfsüchtigen Brüder zu Hülfe gekommen waren. Das Schlachtfeld war mit Leichen bedeckt, unter welchem sich auch der Pascha befand. Nach diesem Siege zog Ulysses mehrere Streik-Corps an sich und zog gen Larissa. Als die Griechen in diesen Ebenen anlangten, fanden sie daselbst eine große Anzahl Cortillischer Leichname, und auch die Oberfläche des nahe vorbeistießenden Flusses war mit Leichen bedeckt. Es waren die unschuldigen Opfer der Wuth der Fanatiker, welche alle Christen zu Larissa und in der Umgegend ermordet hatten. Dieser Abscheu

und Entsetzen erregende Anblick stammte den Muth der Griechen an, und, gräßliche Rache fordernd, stürzte sie auf die elende Janitscharen-Truppe. Einem solchen wüthenden Angriffe konnten die Janitscharen nicht widerstehen. Sie flohen; allein die Flucht ward ihr Tod. Was nicht unter dem Stahl der würgenden Griechen umkam, ertrank in dem Flusse, und nach wenigen Stunden war die Sieges-Arbeit gethan.

Diesemigen Griechen, welche fremde Dienste verlassen haben, um ihrem bedrängten Vaterlande zu Hülfe zu kommen und die sich zu Triest eingeschifft hatten, sind in Morea glücklich angekommen. Die beiden Schiffe, auf welchen sie sich befanden, sind am roten Juni in den Hafen von Navarino eingelaufen. An der Spitze dieser Vaterlandes-Verteidiger stehen die Prinzen Demetrius, Ypsilanti und Cantacuzens der Jüngere. Mit dem größten Jubel wurden sie von den Ufer-Bewohnern empfangen.

Italien den 31. Juli.

Die Prinzessin Vorghese, Schwester Napoleons, hat die, seit mehreren Jahren beim Großbritannischen Ministerium vergebens nachgesuchte Erlaubniß, ihren kranken Bruder auf St. Helena pflegen zu dürfen, endlich in den letzten Tagen des Juni erhalten. Allein, eben mit den Anstalten zu der großen Reise beschäftigt, wurde sie durch die Todesnachricht ihres Bruders überrascht.

Der im März von St. Helena abgereizte Geistliche Donavita war vor einiger Zeit in Rom angekommen, und hatte an Bonapartes Familie vier Briefe mitgebracht. Der erste ist ein Schreiben des Grafen Montebellon an die Prinzessin Vorghese (vom 17ten März 1821). Es heißt darin: „Der Kaiser beauftragt mich, Ew. Hoheit von dem bedauernswerthen Zustand seiner Gesundheit zu benachrichtigen. Die Leberkrankheit, von der er seit mehreren Jahren angegriffen, und die auf St. Helena tödlich ist, hat in sechs Monaten furchtbare Fortschritte gemacht. Er ist äußerst schwach, kaum vermag er die Anstrengung einer halbständigen Spazierfahrt, im Schritt, auszuhalten, und selbst im Zimmer kann er nicht ohne Unterstützung gehen. Zu seiner Leberkrankheit kommt noch eine andere, auf dieser Insel gleichfalls endemische Krankheit: die Eingeweide sind heftig angegriffen, die Verdauungsfunktionen stocken, und der Magen wirft alles Empfangene aus. Schon lange kann der Kaiser weder Fleisch, noch Brod, noch Gemüse essen; er lebt nur von

Consomme's und Gese's. Der Graf Bertrand hatte im verfloßenen September an Lord Liverpool geschrieben, um für den Kaiser Veränderung des Klimas zu begehren. Der Gouverneur Sir Hudson Lowe weigerte sich, den Brief an seine Regierung gelangen zu lassen, unter dem Vorwande, daß darin Sr. Majestät der Titel Kaiser gegeben würde. Die Londoner Zeitungen publiciren beständig unächte, aus St. Helena datirte Briefe, deren augenscheinlicher Zweck ist, Europa zu täuschen. Der Kaiser rechnet auf Ew. Hoh., daß Sie Engländern von Einfluß den wahren Zustand seiner Krankheit bekannt machen werden.“ — Diesem Schreiben waren beigelegt: 1) Das Schreiben des Grafen Bertrand an Lord Liverpool (3ten September 1820). 2) Die Weigerung des Gouverneurs, es anzunehmen, welche Weigerung folgendermaßen lautet: „Mein Herr! Da die erhaltenen Instruktionen dem Gouverneur nicht erlauben, von den bei Napoleon Bonaparte sich aufhaltenden Personen einen Brief anzunehmen, worin demselben der Titel Kaiser gegeben wäre, so bin ich beauftragt, Ihnen den Einschluß zurückzusenden. Zugleich wünscht der Gouverneur, ich soll Ihnen bemerken, daß er nie einen vom 25ten Juni 1819 datirten Brief für Lord Liverpool von Ihnen erhalten. Ich habe die Ehre zu seyn ic. Cortegner, Militair-Secretair.“ Und 3) ein Schreiben des Dr. Antonmarchi an den Ritter Sim. Colonna de Veca, Secretair von Madame (Mutter Napoleons), vom 17ten März 1821, worin der traurige hoffnungslose Gesundheitszustand D's. lebhaft geschildert wird. „Se. Maj. (so schließt der Brief), ich sage es mit Schmerz, wird bald nicht mehr seyn.“

Aus Parma wird geschrieben: Unsere Prinzessin hat den Tod ihres Gemahls den Mitgliedern seiner Familie bis jetzt nicht notificiren lassen; auch scheint es noch zweifelhaft, ob Ihre Maj. an die fremden Höfe deshalb eine Notification ergehen lassen wird.

Die Ex-Parlament-Deputirten Borelli, Porzio, Arcobito und Petrinelli waren in Verhaft genommen worden, erhielten zwar in der Folge durch die Milde Sr. Majestät ihre Freiheit wieder, von welcher sie aber Mißbrauch gemacht zu haben scheinen, weil späterhin die Maaßregel gegen sie ergriffen werden mußte, sie nach Triest und von da in die Verbannung und Haft abzuführen.

Der Prinz Carl von Baiern traf am 27. Juli unter dem Namen eines Grafen von Pasing, mit

Gefolge von Turin in Mailand ein, und reise noch an demselben Tage nach München ab.

London den 7. August.

Bülletins vom Sonnabend den 4ten August.

Um 9 Uhr Morgens. „Ihre Majestät haben eine sehr able Nacht gehabt, aber diesen Morgen einigen ruhigen Schlaf genossen. Die allgemeinen Symptome sind fast wie gestern.“

H. Winsley.

W. G. Walton.

B. Warren.

H. Holland.“

Am Mittag. „Ihre Majestät haben seit 6 Uhr in diesem Schlaf gelegen und schlafen noch. Alle Symptome sind dieselben.“

Um 3 Uhr. „Ihre Majestät haben seit dem letzten Bericht ruhig geschlafen.“

Um 10 Uhr Abends. „Es giebt keine wesentliche Veränderungen in dem Zustande Ihrer Maj. seit diesem Morgen.“

Bülletins vom Sonntage den 5. Aug.

Um 9 Uhr Morgens. „Die Königin hat die Nacht besser als die vorige zugebracht; es ist aber keine wesentliche Besserung eingetreten.“

Um 2 Uhr Nachmittags. „Seit diesem Morgen ist keine Veränderung in dem Zustande Ihrer Majestät.“

Um 11 1/2 Uhr Abends. „Ihre Maj. haben den Tag ruhiger hingebracht und sind diesen Abend nicht schlimmer.“

Bülletins vom Montage den 6. Aug.

Um 10 1/2 Uhr Abends. „Ihre Majestät haben einige Linderung in der Nacht gehabt und Ihr Zustand ist etwas günstiger als er gewesen.“ (Den Unterschriften ist Dr. Vesbani beigelegt.)

Um 2 Uhr kam Dr. Baillie von Gloucestershire und wurde nach einer kurzen Conferenz bei der Kranken eingeführt. Nachmittags erschien kein Bülletin.

Um 10 Uhr Abends. „Die Symptome Ihrer Majestät sind fortwährend günstig.“ (Unter den Unterschriften: Baillie.)

Bülletin vom heutigen 7. August.

Um 9 Uhr Morgens. „Die Königin hat eine schlaflose Nacht gehabt, aber Ihre Symptome sind seit gestern nicht schlimmer.“

Um 1 Uhr Nachmittags. „Die Aerzte Ihrer Majestät halten Ihren Zustand seit dem letzten Berichte um nichts gebessert.“

Widerman Wood zeigt sich fortdauernd als der

treueste Anhänger der Königin. Er hat mehrere Nächte hindurch in dem Vorzimmer zugebracht, und ganz angekleidet nur wenige Stunden geschlafen.

Die Regierung nimmt keine offizielle Nothiz von der Krankheit der Königin.

Der Tod der Königin ist heute den 7ten, Abends 10 Uhr 25 Minuten erfolgt. Das letzte mercurialische Mittel blieb ohne Erfolg. Die unteren Abfuhrungswege waren verstopft. Der Magen gab alles durch Erbrechen von sich. Der Brand hat die Auflösung vollendet.

Vom ersten Anfang hat die Königin an ihrem Aufkommen verzweifelt. Dem Dr. Holland, ihrem Arzte, der ihr Hoffnung geben wollte, entgegnete sie schnell: „Nein, mein guter Herr, Sie täuschen sich in Ihrer Hoffnung. Ich hatte zwar eine gute Constitution, aber sie ist durch Leiden und Krankheiten untergraben, und widersteht nicht länger.“ Am 3ten nahm sie das heilige Abendmahl. Sie beschwerte sich, aber mit Mühe und Gefassenheit, über die großen Schmerzen, die sie quälte. Man suchte sie durch Opium in erkünstelten Schlaf zu bringen. Dr. Baillie, der in 10 Stunden zu ihr eilte, sobald er die Vorbeschaft erhalten, hatte 120 Meilen (25 Deutsche) zu machen. Nach seiner Ankunft, gestern den 6ten, schien einiger Anlaß zur Besserung, er war aber von kurzer Dauer. Der nachgelassene Schmerz an gedachtem Tage, wo die Königin 3 Stunden im Lehnstuhl aushalten konnte, schien die Wendung zu seyn, die der Brand nimmt, wenn er die nahe Auflösung verkündigt.

Die Lords Sidmouth und Liverpool haben London verlassen. Der Marquis von Londonderry sollte ebenfalls nach Irland abgehen, ist aber durch wichtige vom Continent erhaltene Depeschen zurückgehalten worden. Er so wenig, als die übrigen Minister, läßt nach dem Befinden der Königin fragen.

Ueber die Reise des Königs drückt sich die Montag-Post mit orientalischer Beredsamkeit und Schmichelei aus: „In diesem Augenblick segelt der irdische Souverain des Oceans von Albions Gestade ab, sich nach einer seiner königl. Inseln zu begeben, und die Segnungen seiner Gegenwart einem Lande zu schenken, welches von seinen Vorgängern nie anders, als unter dem Donner und Blitz ihres Zorns und ihrer Rache besucht ward. Möge der Himmel, der sein Schutz ist, ihm liebessende Zephyrwinde zur Begleitung ge-

ben? Ihm schlagen die Herzen der getreuesten Anverwandten auf Erden mit brennender Glut der Liebe und Verehrung entgegen. Sie pochen vor ungeduldiger Hoffnung, ihn zu sehen, ihm zu huldigen. In wenig Tagen wird Irland das bezau-berste Paradies aller Eignungen seyn, so wie es schon jetzt der Sitz der Loyalität ist."

Folgendes sind die Nachrichten von des Königs Reise. Man erwartete ihn in Plymouth, wo Sr. Maj. das zwei Meilen vom Ufer liegende Brestwater in Augenschein nehmen wollte. Alle Anhalten waren getroffen. Am 2ten erreichte die Es-ladre Weymouth, segelte am 4ten wieder ab, fuhr bei Nacht vor Plymouth vorüber, und geradewegs nach Anglesen zu segeln. Es hieß sogar, Sr. Majestät werde, der widrigen Winde wegen, sich zu Lande im Wagen nach Holyhead begeben. — Als der König am 2ten bei Spynhead vorbeisegelte und die Ankunft des Schiffes Kameel aus St. Helena erfuhr, ließ er sich durch Sir W. Koppel nach der Gesundheit der Gräfin Bertrand und der übrigen aus St. Helena zurückgekommenen Begleiter erkundigen.

Bonapartes Begleiter haben die Erlaubniß erhalten, ans Land zu steigen. Die Gräfin Bertrand hat einige Zweige der Eichenweide, unter welcher W. begraben liegt, von St. Helena mitgebracht. Sie haben in großen Töpfen Wurzeln geschlagen, die mit der Erde seines Grabes angefüllt sind. W's Gefolge ist in tiefer Trauer, und besteht in folgenden Personen: der Graf und die Gräfin Bertrand, ihre 4 Kinder, Napoleon, Hortense, Heinrich und der auf St. Helena geborne Arthut. Graf Montholon, der Professor Antomarchi, der Priester Vignoli, der Kammerdiener Marchand, Novarez und Frau, Et. Dengs und Frau, in W's Diensten, der Vorreiter Archambault, der Maitre de Hotel Vautron, dessen Gehülfe Conreane, 2 Bediente Bertrands, 2 Eplonesische Köche.

Der Marquis und die Marquise von Londonberry begeben sich nach Irland. Eben dahin reisen der Fürst und die Fürstin Paul Esterhazy und der Fürst Nicolas Esterhazy ab.

Der Courier zeigt jetzt öffentlich an, daß 13000 Mann Linien-Truppen abgeschafft werden sollen. Das 18te und 19te leichte Dragoner-Regimente geht ganz ein. Das Gehalt der Beamten in den verschiedenen Departements wird bedeutend herabgesetzt werden.

Zu den übertriebenen Gerüchten gehört, daß

Bonaparte ein Vermögen von nicht weniger als 300 Millionen Franken hinterlassen hätte.

Es sind hier neuerlich drei Einwohner aus dem innern Brasilien, von der Race der Menschenfresser, ein Mann, sein Weib und sein Kind, angekommen. Sie sind sehr furchtsam; der Mann ist etwa 32 Jahr und die Frau 28 Jahr alt, und mit Ringen im Munde und in den Ohren geziert. Nachrichten aus Rio de Janeiro zufolge, waren die Negerclaven daselbst sehr im Preise gefallen, indem die Zufuhr von diesen elenden Claven wol über 30,000 derselben allein in diese Hauptstadt herbeigebracht hat!

Zufolge eines Briefes aus St. Domingo vom 4ten Juli ist die Ruhe auf der ganzen Insel wieder hergestellt. Zu Cap Hayti gieng neulich ein Soldat mit geladenem Gewehr nach dem Orte, wo Boyer stand, und fragte nach dem Präsidenten; Boyer, welcher sein Vorhaben vermutete, trat auf einmal auf den Soldaten zu und sagte: „Hier ist der Präsident.“ — Der Soldat erscharrte fast vor Schrecken und wurde sogleich gefangen genommen, worauf er bekannte, daß er gedungen sei, um den Präsidenten zu erschießen. Zufolge der Polizeiricht, hatte der Lieutenant seiner Compagnie ihm selbst die Kugel in diesem Endzwecke gegeben.

Madrid den 30. Juli.

Der Kanonikus Mintchini, eines der Häupter der Reap. Revolution, ist hier eingetroffen.

Am 2ten August wird der König von Sacedon zurück erwartet.

Der General Pepe hat die ihm von den Cortes angebotene Pension von 40000 Reales ausgeschlagen.

Der Russ. Gesandte verläßt uns, weil ihm das Klima nicht zusagt.

Die Sache des General Ello soll von einem Kriegsgerecht entschieden werden.

Moskau den 14. August.

Die Bundesversammlung hat sich bis zum nächsten 16ten November vertagt. Die erste Sitzung nach den Ferien wird den 22sten November Statt haben.

Der Königl. Preuß. Staatsminister und ehemaliger Reichstagsgesandte, Graf Eustach von Görtz, ist am 7ten dieses in Regensburg mit Tod abgegangen.

Ein öffentliches Baiertisches Blatt sagt, daß Joseph Napoleon, früher König von Neapel, später König von Spanien, am Ende Privatmann in

Amerika, mit mehreren Französischen Offizieren, als le Febvre Desnouettes, den Brüdern Lallemand und Andern, aus Amerika in Morea angekommen sei, um der Griechischen Nation seine Dienste anzubieten.

In Sensburg (in Preußen) feierte die Stadt das Geburtsfest Sr. Majestät des Königs unter andern dadurch, daß sie 2 Bürgern, welche vor 58 und 52 Jahren den Bürgerreid leisteten, die Abgaben erließ.

Odessa den 19. Juli.

Ein Privatfreund aus Konstantinopel vom 17ten Juli, aus sehr guter Quelle, erzählt: Es handelte sich bei den in den ersten Tagen des Veramtsfestes vorgelassenen Schreckensscenen von nichts Geringerm, als Verd anzuzünden, alle Christen ohne Unterschied der Nationen zu morden, u. ihr Eigenthum zu plündern. Schon waren die rasenden Türken zu vielen Tausenden herbei gestürzt, und hatten sich auf den öffentlichen Plätzen gelagert, als endlich die Gesandten der christlichen Mächte, aufgesperrt, und nun für ihr Leben besorgt, sich entschlossen, zu ihrer eigenen Sicherheit endlich einen Schritt zu thun. Sie begaben sich unter zahlreicher Begleitung von Janitscharen zum Reis-Essendi, und erwirkten einen Großherrlichen Firman, welcher die Muselmänner ermahnte, ihre Waffen nach Hause zu tragen und von allen Angriffen abzuhehn. Der Pöbel zerstreute sich zwar, allein es wurden dennoch einige bedeutende Exzeße in den Vorstädten verübt.

Baron Stroganoff befindet sich fortwährend in Buzukdere unter Wache, und erwartet die Rückantwort seines Hofes, auf die von der Pforte gegen ihn eingereichte Beschwerdeschrift, längstens bis zum 15ten Juli. (Der Courier, welcher sie überbringt, schiffte sich den roten Juli in Odessa nach Konstantinopel ein.)

Paris den 11. August.

Seitdem der Hof sich zu St. Cloud befindet, erblickt man daselbst häufig einige alte Generale, denen der Zutritt bisher untersagt war. Unter ihnen ist General Lallemand, Bruder desjenigen, der sich nach Lagos gelaßt hat.

Der Herzog von Rovigo, General Savary, soll ebenfalls beim letzten Leber des Königs von Sr. Majestät sehr wohl aufgenommen worden seyn; der K. bedauerte ihn wegen der Verluste, die er durch die letzten Ereignisse zu Smyrna erlitt, wo er ein reiches Handelshaus gegründet hatte.

Der Graf Staelberg, Russischer Botschafter am Neapolitanischen Hofe, ist von England, wo er der Krönung beigewohnt hatte, hier angekommen. Es heißt, er sei der Ueberbringer der Kaiser Russischen an sämtliche Höfe von Europa gerichteten Deklaration in Betreff der Griechen.

Man sagt, der Herzog Decazes wolle nur unter der Bedingung, daß der Herzog von Richelieu an der Spitze des Conseils bleibe, ins Ministerium treten und die auswärtigen Angelegenheiten übernehmen, während Hr. Pasquier, bisheriger Minister des Auswärtigen, das von ihm früher schon zweimal bestridene Justizministerium übernehmen und zum Eiegelbewahrer ernannt werden würde. Auch Fürst Talleyrand, der allerdings mit Decazes in nähere Verbindungen getreten ist, wird von einigen als Präsident des Conseils genannt, im Fall der Herzog von Richelieu abgehen und Herzog Decazes die Präsidentenstelle nicht übernehmen sollte. In Ansehung des Kriegsministeriums sagt man, Marschall St. Cyr sei eingeladen worden, dasselbe wieder zu übernehmen; er habe es aber, wegen des Zustandes seiner Gesundheit, abgelehnt; jetzt lehen General Dessoles und Marschall Suchet in Vorschlag. Dem Hrn. Baron Pasquier, heißt es, ist die gesichene und noch bevorstehende Ministerialveränderung zuzuschreiben.

Zur Geburtsfeier Sr. Maj. des Königs von Preußen wurde von den hier anwesenden Preußen ein patriotisches Mittagsmahl veranstaltet.

Es heißt allgemein, der König von England werde, wenn er nach Hannover reiset, vorher Paris besuchen.

Der Courier Francois läßt die Königin von England am Magenkrebs sterben.

Herr Couchois le Maître, Herausgeber des Nain jaune, des Miroir, des Gouvernement occulte und anderer Opuscules und Li belle, ist wegen mehrerer Stellen, worin zum bürgerlichen Kriege aufgereizt, der König und die Königl. Familie angegriffen und beleidigt wird, zu zählbarem Gefängniß und 6000 Fr. Geldbuße verurtheilt worden. Ueberdies, weil er sich fälschlich für krank ausgegeben und nicht gestellt hat, (er war gesund und im Nebenzimmer) fällt seine Caution von 20000 Fr. dem Staatsarchiv anheim.

Vonaparte ließ 1790 sein erste kleine Schrift (gegen den Deputirten von Corsica, Battalocoy) drucken. Er war damals Artillerie-Lieutenant, stand täglich um 4 Uhr auf, und ging 3 Stunden

von Vuffonne nach Dole und zurück, um die Correcturen zu besorgen, ohne den Dienst versäumen zu dürfen.

N. S. Die Nachricht vom Tode der Königin von England am 7ten Abends ist hier durch eine telegraphische Depesche über Calais eingelaufen.

Wien den 11. August

Nachrichten aus der Wallachei vom 22sten Juli zufolge soll sich der Insurgenten-Anführer Jorđaki nach Rußland durchgeschlagen haben, nachdem er auf seinen Zügen den Türken überaus bedeutenden Schaden zugefügt hatte. In der Nähe Bucharest's sind die Türken wegen Plünderung einiger Dörfer unter sich in Streit gerathen, wobei sie sich gegenseitig bekämpften und viel Blut gestossen ist. Täglich treffen Verstärkungen in der Wallachei ein, und eine sehr beträchtliche türkische Macht konzentriert sich in der Nähe von Bucharest.

Man sieht täglich mit Begierde weiteren Nachrichten über das Bescheidn der Worte gegen den Rußischen Minister, Baron Stroganoff, nach der von Seite Rußlands erfolgten Erklärung, entgegen. Am 7ten verbreitete sich das Gerücht, der Divan habe die Vermittelung Englands angenommen, allein es ist nichts Sicheres darüber bekannt.

Die Erzherzöge Ferdinand und Franz, (Söhne des Kaisers) so wie der junge Herzog von Reichstadt, sind in Schönbrunn zurückgeblieben, und werden erst später Ihren Majestäten nach den Familienherrschaften folgen.

Man will wissen, Napoleon habe zum alleinigen Erben seines Vermögens, seinen Sohn, den Herzog von Reichstadt, eingesetzt. Die Capitallen, welche Napoleon unter fremdem Namen in verschiedenen Banken angelegt hatte, sollen ungefähr acht Millionen Franken an Zinsen jährlich abwerfen, welche nun dem Herzog von Reichstadt zufallen.

Der Leibarzt Sr. Durchlaucht des Herzogs von Reichstadt, Dr. Götz, ist von der Societät der praktischen Aerzte in Paris zu ihrem korrespondirenden Mitgliede ernannt worden.

Wenn auch gleich wegen der Unruhen in der Moldau und Wallachei unsere Grenzen stärker besetzt, und an einigen wichtigen Punkten Truppen zusammen gezogen worden; so kann das doch noch immer nicht die Vermuthungen bekämpfen, als wolle sich Oestreich für eine fremde Partei entscheiden, und darum kriegerisch hervorgehen. Es ist vielmehr gar nicht zu bezweifeln, daß Oestreich in

die Angelegenheiten der Türkei mit den Insurgenten, nicht weiteren Einfluß ausüben werde, als was die Unverletzlichkeit des eigenen Gebietes erheischt.

Der Oestreichische Beobachter enthält Folgendes: „Die neuesten aus der Moldau von den letzteren Tagen des verfloßnen Monats eingelaufenen Nachrichten schildern den Zustand dieser Provinz mit den schwärzesten Farben; das Land ist eigentlich ohne alle Regierung. In Jassy befindet sich zwar der von der Proste ernannte Kolmak (Stellvertreter des Hospodars), es fehlt ihm jedoch an Mitteln, die Ordnung wieder herzustellen, indem die über die Gränze gestrichenen Bosaiaten sich, der wiederholt an sie erlassenen Aufforderungen ungeachtet, bisher nicht zur Rückkehr bewegen ließen. Solchergehalt ist das Land theils den umherstreifenden Aruanten- und Albaneser-Horden, theils den mit jedem Tage sich mehrenden Türkischen Truppen preis gegeben. Wie es selbst bei geregelten Heeren nur allzu leicht zugeht, wenn die ersten Bedürfnisse derselben nicht befriedigt werden, ist bekannt; das Uebel wird in denselben Verhältnissen größer, als die Heereshaufen ungezügelter sind. Die meisten Besitzungen der Boiaren, ihre Landhäuser und Wirtschaften Geskünde, die Wohnungen des Landvolks sind verwüstet und zum Theil verbrannt, die Ernte verfault auf den Feldern, und eine beinahe unermessliche Hungersnoth steht diesen unglücklichen Ländern bevor.“

Aus Jante vom 5. Juli.

Der Großherr scheint, nach franz. Blättern, Vergnügen zu finden an den Mactern und Peinigungen der Griechen. In einem Bügel seines großen, am Bosphorus gelegenen Palastes sieht er mit unersättlicher Lust den Ersäufungen zu, welche fort u. fort in dem Kanal, welcher Konstantinopel von der Vorstadt Skutari trennt, vorgenommen werden. Neulich befahl er in einem Aufsat von Wuth, augenblicklich sollten alle im Stand sich befindliche Schiffe ausgelassen, und auf der Stelle die ganze Griechische Flotte gefangen nehmen, und alle Einwohner der Inseln des Archipelagus in Gefeln vor S. Hoh. bringen.

Vermischte Nachrichten.

Ueber die zur Herstellung der Erzschäumer und Bischümer des Preuß. Staates mit dem Päpst. Hofe getroffene Uebereinkunft.

(Schluß)

Das Einkommen der beiden Erzbischöfe und

des Bischofs von Breslau ist auf jährlich 12000 Thlr. bestimmt, das Normal-Einkommen der übrigen Bischöfe auf 8000 Thlr. nebst freier Wohnung. Außerdem sind Gehalte für die Weihbischöfe und die General-Bikare, wie auch Summen zur Unterhaltung der Bisthums-Behörden, aus Königl. Gnade bewilligt. — Die Domkapitel bestehen aus zwei Prälaten, Propst und Dechant, ferner aus zehn oder acht wirklichen und sechs oder vier Ehrenmitgliedern, denen sich zehn oder acht Vikaren beigesellen, nebst dem nöthigen Personal unterer Kirchen-Bedienten für jede Domkirche. — Die Einkünfte der Prälaten sind auf 2000 bis 1400 Thlr. und die der wirklichen Domherren auf 1200 bis 800 Thlr. normirt; geringer sind die der Ehren-Domherren und der Vikarien. — Alle Einkünfte der Geistlichkeit werden, in sofern dieses nicht bereits der Fall war, vom Jahre 1833 ab in Grundrenten fundirt.

Die Bestimmung der Domkapitel wird seyn, nicht nur des feierlichen Gottesdienstes in den Cathedralen zu warten, sondern auch nach Weise der alten Presbyterien, dem Erzbischofe oder Bischöfe mit Rath und That an die Hand zu gehen. Daher soll bei Besetzung der Prälaten- und Domherrenstellen nicht mehr auf Adel und Geburt gesehen werden, sondern vorzüglich auf Geistesbildung und Gottesfeligkeit des Wandels, so zwar, daß neben dem Empfange höherer geistlichen Weihen, nach Verlauf der nächsten zehn Jahre, auch gehörige Erlangung der obersten gelehrten Würde in der Theologie oder im kanonischen Rechte, Erfoderuß der Aufnahme seyn wird.

Was die Verleihung der erzbischöflichen und bischöflichen Würden betrifft, so erhält es in Ansehung des Erzbisthums Gnesen und Posen, wie auch der Bisthümer Kulm und Ermland, bei der bestehenden Verfassung und der darin begründeten entscheidenden Mitwirkung der Krone sein Bewenden. Das Domkapitel zu Breslau wird sich ebenfalls seines herkömmlichen Wahlrechtes ferner erfreuen, dessen bleibender Genuß auch den Deutschen Domstiftern von Köln, Trier, Münster und Paderborn gesichert worden ist.

Ein Päpstl. Breve hat den Domkapiteln zur Pflicht gemacht, nur solche Personen zu Erzbischöfen und Bischöfen zu wählen, die Sr. Maj. dem Könige angenehm sind, und sich davon vor Vollziehung der feierlichen Wahlhandlung zu versichern. — Stipulationen, wodurch der Wirkungskreis der geistlichen Obern und ihre Stellung zu

den weltlichen Behörden des Staats näher bestimmt würden, sind nicht getroffen worden, und in sofern kann von einem Concordat in diesem Sinne gar nicht die Rede seyn. Der König konnte den Vollgehalt seiner Hoheitsrechte, denen theure von Gott ihm auferlegte Pflichten gegen sein Volk zur Seite stehen, nicht von fremder Anerkennung abhängig machen, nicht den freien Gebrauch derselben durch beengende Verträge einschränken wollen. — Eine Päpstl. Bulle, welche der neuen Diöcesan Circumscription die übliche kanonische Form giebt, ist dieser Tage in Berlin angelangt, und der Prinz Joseph von Hohenzollern, Fürstbischof des Ermlandes, ist mit ihrer Vollziehung beauftragt. — Evangelische und katholische Unterthanen werden es der Weisheit des Königs danken, daß eine Einrichtung zu Stande gekommen ist, die, ohne die Rechte der Krone zu schmälern, ohne die Würde der Regierung auf irgend eine Weise bloßzustellen, aber auch ohne dem Gewissen Fesseln anzulegen, der großen Anzahl katholischer Mitbürger die freie und würdige Ausübung ihrer Religion sichert, und dadurch zur Befestigung gegenseitiger Verträglichkeit und zur Beförderung des gemeinen Wohls so wesentlich beiträgt.

Die auf höhern Befehl in polnischer und deutscher Sprache gedruckte Landstättliche Creditordnung für das Großherzogthum Posen, ist von heute an für den Preis von 16 gGr. bei uns zu haben.

Die Tarprinzipien, welche ein besonderes Heft ausmachen, werden spätestens in 14 Tagen erscheinen. Posen den 15. August 1821.

W. Decker & Comp.

Bekanntmachung.

Zur Beschaffung der Brenn-Materialien für die Militär-Anstalten der hiesigen Garnison, imgleichen der Brenn- und Erleuchtungs-Bedürfnisse für das hiesige allgemeine Garnison-Lazareth im Wege der Entreprise an den Mindestfordernden für den Zeitraum vom 1ten Januar bis Ende December 1822 ist ein peremptorischer Licitations-Termin auf

den 3ten September d. J. Vormittags um 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause im Secretariatszimmer angesetzt worden.

Entrepriselustige werden hierzu eingeladen, um ihre Gebote abzugeben, und der Mindestfordernde

hat den Zuschlag unter Vorbehalt der Approbation der Königl. Hochbl. Regierung zu gewärtigen.

Hiedrigens wird noch bemerkt: daß die Haupt- Licitation's - Bedingungen aus der im Amtsblatte pro 1820 pag. 578. et seq. zur allgemeinen Kenntniß gebrachten Verfügung der vordennannten hohen Behörde vom 9ten August 1820 zu entnehmen auch hier einzusehen sind, und jeder Licitant eine Caution von 1000 Rthlr. entweder baar, oder in sofort realisirbaren Preuß. Staatspapieren niederlegen muß.

Posen den 6. August 1821.

Königl. Stadt- und Polizei-Directorium.

Subhastations-Patent.

Das hieselbst in der Gerberstraße sub No. 418 belegene, den Erben des Stellmacher Carl Cypraim Nerger gehörige, auf 7217 Rthlr. 8 Gr. abgeschätzte massive Wohnhaus nebst Pertinenzien, soll auf das Anbringen eines Gläubiger meistbietend öffentlich im Termin

den 7ten August,
den 11ten September,
den 9ten October,

Vormittags um 9 Uhr, wovon der letzte persontorisch ist, vor dem Departirten Land-Gerichts-Assessor Rapp in unserm Instruktions-Zimmer verkauft werden. Befähigte Kauflustige werden hiermit eingeladen, sich entweder persönlich oder durch hinlängliche Bevollmächtigte zu stellen, und ihre Gebote abzugeben, und der Meistbietende hat den Zuschlag zu gewärtigen, wenn keine gesetzliche Hindernisse eintreten. Die Kauf-Bedingungen können jederzeit in unser Registratur eingesehen werden.

Posen den 18. Juni 1821.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Subhastations-Patent.

Zufolge Auftrages des Königl. Hochbl. Landgerichts zu Posen, soll im Wege der Exekution die den Wilhelm Jungas Erben gehörige, in der Feld-Mark der Stadt Grätz belegene 10 Morgen Ackerland, welches stückweise in drei Felder liegt, und auf 600 Rthlr. abgeschätzt wurde, einzeln, auch zusammen an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden. Wir haben hierzu einen Termin auf

den 17ten September a. c.

Vormittags um 10 Uhr in der Stadt Grätz angesetzt, und laden Kauflustige und Zahlungsfähige hiermit vor, in diesem Termine zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben, und hat der Meistbietende dem Zuschlag zu gewärtigen.

Posen den 5. Juli 1821.

Königl. Preuß. Friedensgericht.

Gesuchte Subjecte.

Ein Oekonomie-Commissarius der 1000 Rthlr. Caution stellen kann, und ein Privat-Sekretär können, jedoch nur binnen 3 Tagen, gut placirt werden durch das

Commissions-Contor
zu Posen am Ringe No. 80.

Den 22. August 1821.

Licitatio n.

Eine viersitzige in Federn hängende Reise-Kutsche wird Donnerstag den 23. August Vormittags 10 Uhr gegen gleich baarer Zahlung meistbietend öffentlich versteigert werden, auf dem Plage hinter den Buden zwischen der Apotheke und der Brücke auf der Wallischei No. 26. alwo dieser Wagen auch vorher besehen werden kann.

Commissions-Contor,
am Ringe No. 80. in Posen.

Beste glänzende kleine englische Streinkohlen sind zu sehr billigem Preise bei mir zu haben.

Eben so verkaufe ich

frischen diesjährigen englischen und französischen Reihgras-Saamen,

frisches Londoner-Porter in großen englischen Bouteillen, sowohl als auch in gewöhnlichen Porter-Bouteillen,

bestes frisches Steutiner-Bier, und neuerdings so eben angekommene frische holländische Heringe zu den billigsten Preisen.

Körpersapienter aller Farben zu Zeichnungen in Kreide ist gleichfalls bei mir zu haben.

Nennen so sehr gelobten nunmehr noch mehr verbesserten holländischen Schnupstaback verkaufe ich von jetzt ab zu 18 gGr. die Flasche von 1 Pfd. Inhalt.

F. Stiefefeld.

Die bisherigen häufigen Nachfragen nach G. L. nauer Brunnen

ebenen jetzt wieder besetigt werden bei

F. W. Gräß.

Mit seinem Vorrath von neuen gefunden und saftigen Zitronen zu billigen Preisen empfiehlt sich Jacob Levin Brod.

im Rogozinski'schen Hause am Markte No. 8. in Posen.